

Nachwerken, wie sie aber zu allen Zeiten mit untergelaufen sind, angewandt sein mag, im Allgemeinen aber doch von der Gesammtheit der heutigen Literatur, die in so vieler Hinsicht auf den Schultern der Vorläufer steht, nicht durchweg gelten kann.

Geht das so fort, so wird der jetzt schon so große Verkauf des Buchhandels noch nicht seinen Gipfel erreicht haben: er wird noch zunehmen, und es entsteht die Frage, wohin das zuletzt führen soll? wohin in einer Zeit, wo sich die Zahl der buchhändlerischen Etablissements in jedem Monat um einige vermehrt, so daß Beispiele vorhanden sind, daß in Städten von 8000 Einw. 4 Sortimentbuchhandlungen existiren!! — \*)

Bei solchen Zuständen wird es die ernste Pflicht eines jeden einzelnen Gliedes unserer großen Kette, über die Mittel nachzudenken, ihnen zu steuern, auf Wege zu sinnen, dem Publicum wieder Geschmack für seine Literatur beizubringen und den Flor unseres Geschäfts wieder zu heben. Sie fragen, wie können und wollen wir dieses anfangen? ich antworte: Verzweifeln Sie nicht, denn Anstrengung vereinter Kräfte, tiefes Forschen und Denken hat schon noch größere Probleme gelöst, hat schon aus sehr engen Bedrängnissen geholfen. Es ist nicht immer wohl gethan, wenn man muthlos glaubt: aus nichts wird nichts, Sprechen ist kein Geld und Unmögliches ist nicht möglich zu machen! ich habe Fälle erlebt, wo trotz dieser unläugbaren Wahrheiten Geist und Kraft das kaum Geahnete zu Stande gebracht hat.

Die erste Rettung müssen wir suchen in einer andern, weniger mechanischen, sondern nachdenklichen Art des Sortimentsbetriebes. Wir müssen unser Publicum, ja die Einzelnen in demselben studiren, ihnen ihre Liebhabereien abgewinnen, wir müssen unser Auge auf jeden neuen Ankömmling richten und ihn wo möglich für unsere Zwecke zu gewinnen suchen. Unser Gedächtniß muß ein treuer Spiegel sein, in dem alle geistigen, wissenschaftlichen Charaktere, Richtungen und Eigenthümlichkeiten unseres Publicums reflectiren, und wenn dieses bei Manchem zum Merken zu viel ist, so muß er sich darüber ganz detaillirte Personentlisten führen, die bei jedem Einzelnen nicht blos in die literarischen Haupt-, sondern auch Unterabtheilungen, auf die besonderen Partei-Richtungen, Nebenliebhabereien und Steckpferde eingehen. Schon oft habe ich mich überredet, daß, wüßten wir jedes Buch in die rechten Hände zu bringen, wüßten wir es just dem, dem oft ganz außerordentlich damit gedient wäre, vorzuschlagen, sich der Bücherabsatz verzwanzigfachen könnte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es Viele giebt, denen Belehrung und guter Rath über gewisse Dinge unschätzbar wäre. Sie fragen diesen und jenen, ja sie rufen in öffentlichen Blättern nach Hülfe, und besteht man ein solches Bedürfniß bei Lichte, so giebt es die besten Bücher darüber (\*\*). Ich gebe zu, daß

\*) Die aber zum Theil merkwürdigerweise, jeder einzeln — mehr Absatz bewirken, als Andere, die in Städten von 10 bis 15000 E. monopolisirt und die einzigen sind.

\*\*) Hievon ein Beispiel, wie sie zu Tausenden vorkommen, und zwar aus v. Lupins Selbstbiogr. IV. pag. 221. Derselbe

eine so genaue Kenntniß seines Publicums, daß eine so sehr in das Einzelne gehende Nuancirung der vorhandenen Büchermassen eine gewisse geistige Capacität und eine nicht gewöhnliche, an Polyhistorie grenzende Bildung und Intelligenz voraussetzt, die, wenn sie mit einer energischen und unermüdblichen Thätigkeit und Consequenz verbunden ist, in einem Sortimentgeschäft Wunder thun kann, und da möchte ich wohl ausrufen: hinc illae lacrymae, oder da seht Ihr es, welche Vorbildung, Sach- und Wissenschaftskenntniß das Buchhändlergeschäft erfordert. Seid vorsichtig in Aufnahme Eurer Lehrlinge und sucht sie fortzubilden. Wenn Ihr unwissende und bornirte Subjecte zu Buchhändlern macht, die später in allen Conditionen das Geschäft verderben, so schadet Ihr dem Ganzen mehr, als Ihr ihm vielleicht jemals nützen könnt.

Glauben auch viele nicht daran, so habe ich doch unter den Collegen schon mehrere gefunden, welche darin völlig einverstanden sind, daß es in der Macht eines tüchtigen Buchhändlers stehe, den Geist für Literatur in seinem Publicum zu wecken. Ich will mich keiner Ostentation verächtlich machen und schweige also von den eigenen Erfahrungen und Erfolgen. Wir brauchen nur einige Seiten des Buchhändler-Verzeichnisses zu übersehen und Vergleichen anstellen, so werden wir Resultate finden, daß zuweilen der Eine bei einem wenig bevölkerten, nahbegrenzten, geringen und sterilen Wirkungskreise mit vieler Concurrnz mehr Geschäfte macht, als ein Anderer bei einer doppelten Einwohner- und Flächenzahl in einer wohlhabenden und gebildeten Gegend ohne große Concurrnz. Wo liegt da der Unterschied, wenn er nicht in der Art und Weise des Sortimentbetriebes liegt?

Hier entsteht die Frage: wie wird der Buchhandel betrieben und wie sollte er betrieben werden??

Wenn ich mir erlaube, einige noch lange nicht erschöpfende Beiträge zur Beantwortung dieser kritischen Frage zu liefern, so kann ich es nicht vermeiden, daß ich hier und da Manchem schon längst Bekanntes bringe und sich Mancher getroffen fühlen wird, und es ist mir bei einem kürzeren Auffatz in der süddeutschen Buchhändlerzeitung 1838 schon passiert, daß mir Manche meine wohlgemeinten Vorschläge sehr übel genommen und mich sogar öffentlich auf das Gehässigste angefeindet haben.

Das hat mich aber nicht abgehalten, diese Angelegenheit hier nochmals ausführlicher, aber noch lange nicht erschöpfend zur Sprache zu bringen, wobei ich aber versichere, daß ich dabei auf Niemand anspielen und Niemand verletzen, sondern nur ein kleines Scherflein zur möglichen Wiederbelebung unseres verfallenden Geschäfts beitragen,

hatte sich eine große Gallerie alter, meist classischer Delgemälde angelegt, von denen viele restaurirt werden mußten. Er ließ zu diesem Behuf einen alten Maler, Namens Rühle, kommen, der aber so unbarmherzig gegen diese Alterthümer verfuhr, daß ihm Lupin endlich die Hände hielt und Rühle auf und davon ging. Nun war große Noth, wie diese Restauration fortzusetzen. Da schickte ihm die Stettinische Buchh. in Ulm Kösters Restauration alter Delgemälde, Heidelberg Winter, welches Lupin mit Entzücken Tag und Nacht studirte und welches ihn selbst zur Vollenbung des begonnenen Restaurationswerkes vollkommen befähigte.